

- Wang Bixia u. a. 1994. "Cong liuxuesheng shiji Hanzi de xinli guocheng shentan jichu jieduan Hanzi jiaoxue" (Kognitive Verarbeitungsprozesse chinesischer Schriftzeichen durch ausländische Lerner: Zu einer Didaktik des Schriftzeichenunterrichts für Anfänger). In: *Yuyan Jiaoxue Yu Yanjiu* 3/1994, 21-33
- Yuwen (*Chinesisch für chinesische Grundschulen*). 1996. Beijing: Yuwen Chubanshe
- Zhang Jingxian. 1997. *Hanzi keben (Lehrwerk für chinesische Schriftzeichen)*. Beijing: Beijing Yuyan Wenhua Daxue Chubanshe
- Zhou Jian / Lin, Patrick. 1996. *Waiguoren Hanzi suchen 500 Basic Chinese Characters – A speedy elementary course*. Beijing: Sinolingua

摘要

有关学习者所掌握的母语文字的差别，这个题目在外语教学方法中迄今没有研究过。本报告旨在阐明可在西方实施的一些汉字教学的途径。其中每个学生的学习目的和他的本国文字在学习外语时起着主要的作用。事实表明，只有在初级阶段将以字母作为书写系统的学生与日本、韩国学生分开进行授课，才能基本保证初级汉语课的良好教学效果。在本文中本人介绍几本各国汉语教材中最初出现的150个汉字。其中有一些为西方人在学汉语的过程中发现了一种理想的由浅入深、循序渐进的汉字学习法，可以很好地与《逐渐用汉字代替拼音》的方法结合使用。语言心理学和汉语母语教学法的新成果还可以为西方人学习汉字提供新的思路。

Zur Phonetizität der chinesischen Schrift

Könnte die Nutzung von Phonetika das Erlernen der chinesischen Schrift erleichtern?

Cornelia Menzel

Im chinesischen Schriftzeicheninventar machen zusammengesetzte Schriftzeichen die Mehrheit aus. Innerhalb dieser Menge überwiegen wiederum die semantisch-phonetischen Zusammensetzungen (*xingshengzi*, auf Deutsch auch kurz "SP-Zeichen"). Von den 9.353 Schriftzeichen des ältesten chinesischen Schriftzeichenlexikons *Shuowen jiezi* aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert waren bereits 82 % SP-Zeichen; das mehr als 15 Jahrhunderte später kompilierte *Kangxi zidian* enthält ca. 97 % SP-Zeichen (DeFrancis 1984:84). Offensichtlich stellen Schriftzeichen dieser Art nicht nur eine relative, sondern die absolute Mehrheit des chinesischen Schriftzeicheninventars.

Ein SP-Zeichen setzt sich aus einem phonetischen Element (Phonetikum) und einem semantischen bzw. signifischen Element (Semantikum, Signifikum) zusammen. Das Phonetikum ist dabei nicht unbedingt ein einzelnes, einfaches Graphem (Minimalgraphem), sondern kann auch ein aus mehreren einfachen Graphemen bestehendes komplexes Graphem sein. Viele Grapheme, die als Phonetika vorkommen, sind auch selbständige Schriftzeichen (schriftzeichenfähige Phonetika). Die Schriftzeichenforschung nimmt an, dass zur Zeit der Entstehung eines SP-Zeichens die Aussprache des ganzen Zeichens mit der Aussprache seines Phonetikums identisch oder ihr doch in hohem Maße ähnlich war. Da sich das phonologische System der chinesischen Sprache im Laufe der Zeit gewandelt hat, können manche Phonetika heute ihre Funktion als phonetische Hinweisgeber nicht mehr befriedigend erfüllen; andere Phonetika weichen in ihrer Aussprache sogar sehr weit von den Aussprachen der SP-Zeichen ab, in denen sie vorkommen. Unter den Phonetika der modernen chinesischen Schrift gibt es anscheinend nur noch einen kleinen Teil, der seine hinweisgebende Funktion tatsächlich erfüllen kann.

Da nun die phonetische Funktion der Schrift nicht sehr stark erscheint, die semantischen bzw. signifischen Charakteristika aber ganz offensichtlich sind, gelten chinesische Schriftzeichen und das chinesische Schriftsystem bis heute weithin als "ideographisch" oder doch zumindest "logographisch". Dies hat auch den Schriftzeichenunterricht im Fach Chinesisch als Fremdsprache beeinflusst, um nicht zu sagen: beeinträchtigt.

1. Phonetizitätsanalyse von Zhou Youguang

Ende der siebziger Jahre analysierte der chinesische Wissenschaftler Zhou Youguang rd. 7.000 Schriftzeichen aus dem verbreiteten Wörterbuch *Xinhua zidian*¹. Dabei legte er für die Phonetika folgende Definition zu Grunde:

"Zum Zwecke der statistischen Erfassung betrachten wir hier jeweils den Teil des Zeichens, der nicht sein Radikal ist, als Phonetikum (tatsächlich verwenden wir diese Bezeichnung jedoch nur behelfsmäßig). Darunter befinden sich solche, die tatsächlich phonetische Hinweise geben, solche, die das nicht können, sowie solche, die formal als Phonetika erscheinen, in Wirklichkeit aber keine sind. Da dies die Bedeutung der Bezeichnung 'Phonetikum' verändert, nennen wir Schriftzeichen, die ein solches Phonetikum enthalten, 'Phonetika enthaltende Schriftzeichen' und nicht 'semantisch-phonetische Zusammensetzungen'. Die Schriftzeichen werden in ihrer modernen Form zerlegt, wobei ihr geschichtlicher, etymologischer Hintergrund nicht berücksichtigt wird." (Zhou 1980:2)

In dem von ihm untersuchten Inventar fand er 1.348 Phonetika², die 6.542 verschiedene Schriftzeichen bildeten. Bei der Betrachtung seiner Ergebnisse ist zu beachten, dass er die Schriftzeichen stets entlang gerader Trennlinien zerlegte, beim Vergleich der Aussprache den Ton nicht berücksichtigte und Phonetika als dysfunktional bewertete, wenn ihre Aussprache mit der Aussprache von aus ihnen gebildeten Schriftzeichen nur teilweise übereinstimmte. Er kam zu dem Ergebnis, dass die Funktionalitätsquote für Phonetika bei 30 % und für die Phonetika enthaltenden Schriftzeichen bei 48 % lag. Nach seiner Berechnungsweise weist das chinesische Schriftzeichensystem eine phonetische Funktionalität von 39 % auf. Diese Ergebnisse zeigen, dass die chinesischen Schriftzeichen kein völlig von der Aussprache losgelöstes System darstellen.

Untersucht man das moderne chinesische Schriftzeichensystem sowie die Beziehung zwischen der chinesischen Schrift und der modernen chinesischen Sprache mit den Mitteln der modernen Sprachwissenschaft, so kommt man zu dem Ergebnis, dass die chinesische Schrift eine morpho-syllabische Schrift ist und die Phonetika dieser Schrift noch eine gewisse phonetische Funktion haben (DeFrancis 1984, 1989; Gao et al. 1993:70-92). Wenn das so ist, sollte der ChaF-Schriftzeichenunterricht die Phonetika und ihre phonetische Funktion nutzen können.

¹ Grundlage muß die Auflage von 1972 gewesen sein.

² Davon waren 1.172 schriftzeichenfähige Phonetika, d. h. sie kamen im untersuchten Inventar als selbständige Schriftzeichen vor, und 176 keine schriftzeichenfähigen Phonetika.

2. Der herkömmliche Schriftunterricht in Chinesisch als Fremdsprache

Im allgemeinen befasst sich der Schriftunterricht in Chinesisch als Fremdsprache mit den folgenden Aspekten der chinesischen Schrift:³

1. Stricharten und Strichreihenfolge
2. Radikale (v. a. häufig auftretende, signifikant wirksame Radikale)
3. Ursprung und Entwicklung interessanter Schriftzeichen

An einigen Instituten wird neben dem Sprachunterricht eigens Unterricht zur chinesischen Schrift angeboten, der sich in hauptsächlich zwei Arten unterscheiden lässt. Bei der ersten handelt es sich um die Vermittlung von Kenntnissen vor allem sprachwissenschaftlicher Art über das Schriftzeichensystem. Die zweite Art des Schriftzeichenunterrichts behandelt schwerpunktmäßig die geschichtliche Entwicklung von chinesischen Schriftzeichen. In beiden Arten von Schriftzeichenunterricht wird u. U. auch der Begriff "*liushu*" (sechs Prinzipien der Schriftzeichenbildung) eingeführt und erläutert, aber im allgemeinen nicht so behandelt, dass dadurch dem Lerner geholfen würde, die phonetischen Informationen, die Phonetika in den sie gemeinsam enthaltenden Schriftzeichen geben, für sich zu nutzen. Statt dessen werden die meisten Lerner weiterhin versuchen, bei neu zu lernenden Schriftzeichen eine Verbindung zwischen den am Zeichen beteiligten Graphemen bzw. ihrer etymologischen Bedeutung und der Bedeutung des ganzen Zeichens herzustellen, ganz gleich zu welcher der *liushu*-Verschriftungskategorien das Zeichen gehört.

3. Analyse von Phonetika und SP-Zeichen

3.1. Ausgangspunkt und Ziel der Analyse

Selbst wenn Phonetika im allgemeinen im Schriftunterricht für Fremdsprachenerlernern kaum beachtet werden, weisen erfahrene Chinesischlehrer darauf hin, daß es Gruppen von Schriftzeichen gibt, die untereinander in Beziehung stehen, weil sie das gleiche Phonetikum enthalten und eine ähnliche Aussprache aufweisen. Aber die Lerner würden auch selbst Schriftzeichen wie 唐 [táng] und 糖 [táng], 饱 [bāo] und 跑 [pǎo], 却 [què] und 脚 [jiǎo], 分 [fēn, fèn] und 扮 [bàn] usw. sehen und vermuten, daß die phonetische Ähnlichkeit innerhalb dieser Gruppen nicht zufällig ist. Aber da viele Phonetika die Aussprache nicht mehr zuverlässig ange-

³ Dies spiegelt sich in vielen Lehrwerken und Artikeln in Fachzeitschriften sowie für Deutschland auch in einem großen Teil der Antworten, die ich von Chinesischlehrenden bei einer Befragung mittels Fragebogen erhielt (vgl. CHINESISCHUNTERRICHT IM ÜBERBLICK).

ben und viele SP-Zeichen, die ein und dasselbe Phonetikum enthalten, natürlich nicht unbedingt innerhalb eines Semesters gelehrt werden können und darüber hinaus entsprechende Nachschlagewerke fehlen, werden Phonetika betreffende Inhalte eher verstreut und zufällig, nicht aber systematisch vermittelt.

Im Unterricht werden den Lernern höchstens etwa 3.000 Schriftzeichen vermittelt (Die HSK-Schriftzeichenliste umfaßt insgesamt 2.905 Schriftzeichen.). Nach Abschluß des Kurses oder Studiums werden sie es jedoch mit u. U. mehr als 5.000 verschiedenen Schriftzeichen zu tun bekommen. Es besteht also die Notwendigkeit, sie mit dem Wissen und den Fähigkeiten auszustatten, die sie in dieser Situation brauchen, und das schließt ein korrektes Verständnis des chinesischen Schriftsystems und den Umgang mit unbekanntem Schriftzeichen ein. Eine stärkere Beachtung der Phonetika sowie eine bewußte, sachgemäße Nutzung ihrer phonetischen Hinweisfunktion kann sicherlich helfen, dieses Ziel zu erreichen.

3.2. Das analysierte Schriftzeicheninventar

Häufigkeitsuntersuchungen der modernen chinesischen Sprache, die in den 80er-Jahren vorgenommen wurden, haben ergeben, daß das im modernen Chinesisch verwendete Schriftzeicheninventar Mengen von 5.000 bis 7.000 häufiger, weniger häufiger und allgemein gebräuchlicher Schriftzeichen erreichen kann. Deshalb wurde aus den zur Verfügung stehenden Schriftzeicheninventaren die *Liste der allgemein gebräuchlichen Schriftzeichen der modernen chinesischen Sprache (Xiandai Hanyu tongyongzi biao, Beijing 1989)* als Untersuchungsgegenstand gewählt. Einige wenige Schriftzeichen dieses Inventars wurden bei der Analyse nicht berücksichtigt, und zwar orthographisch nicht mehr als korrekt geltende Formen, im *Xinhua zidian*⁴ nicht mehr verzeichnete Schriftzeichen, auf das vormoderne Chinesisch oder wenige geographische Eigennamen beschränkte Schriftzeichen sowie Schriftzeichen, die für stark spezialisierte Begriffe stehen. Insgesamt betraf dies 235 Schriftzeichen. Die der Analyse zugeführten 6.765 Schriftzeichen schlossen die 2.905 Zeichen der HSK-Schriftzeichenliste sowie die 3.500 Zeichen der *Liste der häufig verwendeten Schriftzeichen der modernen chinesischen Sprache (Xiandai Hanyu changyongzi biao, Beijing 1988)* vollständig ein.

3.3. Analyseverfahren

Die angewendete Analyseverfahren ähnelt im großen und ganzen der Methode, die Zhou Youguang bei der Zerlegung der Schriftzeichen und dem Vergleich von Phonetikumsausssprache und Aussprache der aus den Phonetika gebildeten Schrift-

⁴ Auflage von 1992.

zeichen angewendete. Es gibt jedoch drei wichtige Unterschiede, die zu beachten sind: Erstens wurde bei der graphischen Zerlegung der Schriftzeichen nicht unbedingt nur entlang gerader Trennlinien geteilt. Zhou hatte beispielsweise die Schriftzeichen 施旄旃旒旃旒旒旒旒旒旒旒旒旒 in 方 und eine rechte Hälfte zerlegt, wobei die rechte Hälfte in keinem anderen Schriftzeichen ein weiteres Mal vorkam, die Anzahl von unikalenen 'Phonetika' also zunahm. Statt dessen wurde hier nach Prinzipien der Mustererkennung verfahren, z.B. also die oben aufgelisteten Schriftzeichen in das Graphem 方 plus das rechts oben zu findende Graphem einerseits und das Phonetikum andererseits zerlegt. Zweitens wurde beim Vergleich von Aussprachen auch der Ton berücksichtigt. Und drittens wurde die konkrete Situation von Phonetika und SP-Zeichen mit abweichenden Aussprachen genauer untersucht.

Das von mir untersuchte Inventar umfaßte also insgesamt 6.765 Schriftzeichen. Davon waren 6.102 Phonetika-enhaltende Schriftzeichen, die 1.348 verschiedene Phonetika aufwiesen. Diese Anzahl von Phonetika entspricht der von Zhou Youguang ermittelten. 174 der von mir gefundenen Phonetika kamen im untersuchten Inventar auch als selbständige Schriftzeichen vor. 519 Zeichen waren nicht Phonetika-enhaltende Schriftzeichen; 144 Schriftzeichen waren solche mit unikalenen 'Phonetika'.⁵

Der Vergleich der Phonetikums-Aussprache mit der Aussprache der aus dem Phonetikum gebildeten Zeichen berücksichtigte vier konstituierende Elemente der Silbe, nämlich den Initial (kann 0 sein), den vokalen Medial, den konsonantischen Final (kann 0 sein) und den Ton (1-5). Wenn eines dieser Elemente zwischen der Aussprache des Phonetikums und der aus ihm gebildeten Schriftzeichen nicht übereinstimmte, ganz gleich, ob die Nichtübereinstimmung im Artikulationsort oder in der Artikulationsart lag, galt sie als "verschieden", das betroffene Phonetikum deswegen jedoch noch nicht als dysfunktional.

3.4. Analyseergebnisse

Wegen der Fülle des Materials können die Ergebnisse hier nur kurz vorgestellt und durch wenige Beispiele illustriert werden.

3.4.1. Ideale und beinahe ideale Phonetika

Das Inventar wurde zunächst auf solche Phonetika untersucht, die sich möglichst konsistent verhalten, also immer auf dieselbe Aussprache verweisen. Solche idealen Phonetika konnten auch gefunden werden. Auf der Suche nach Idealphonetika trifft man aber gelegentlich auf Gruppen von SP-Zeichen, deren Phonetikum sich

⁵ Das sind 41 weniger als bei Zhou.

konsistent zu verhalten scheint, dann jedoch noch ein SP-Zeichen mit einer abweichenden Aussprache bildet. Wie sollen solche Phonetika behandelt werden?

An dieser Stelle sollte man sich der Situation der Lerner erinnern: Sie sind in der Regel erwachsen und haben mannigfaltige Lernerfahrungen. Europäische Lerner haben bereits mindestens eine Fremdsprache, häufig aber auch zwei oder drei gelernt. Aus eigener Erfahrung wissen sie, daß Fremdsprachen Gesetzmäßigkeiten und Regeln, aber auch viele Ausnahmen wie unregelmäßige Verben u. ä. aufweisen. Wenn sie nun mit dem Lernen einer neuen Fremdsprache beginnen, erwarten sie daher sogar, sowohl auf Regelmäßigkeiten als auch auf Ausnahmen zu treffen. Diese psychische Disposition könnte man auch im Schriftzeichenunterricht nutzen und nicht ganz ideale Phonetika gewissermaßen als "unvollkommene Idealphonetika" oder "quasi-ideale Phonetika" einführen. Selbstverständlich sollte die Anzahl von Ausnahmen möglichst gering sein und nur einen kleinen Teil der mit einem Phonetikum gebildeten SP-Zeichen ausmachen. Im Folgenden werde ich tatsächliche Idealphonetika vorstellen sowie solche, die bis auf ein bis drei Ausnahmen ein ideales Verhalten aufweisen. Bei der Klassifizierung von Phonetika, deren Aussprachen in SP-Zeichen Abweichungen aufweisen, werde ich entsprechend verfahren.

Idealphonetika. Die Definition eines solchen Phonetikums ist: Das Phonetikum selbst und alle mit ihm zusammengesetzten SP-Zeichen haben eine vollkommen identische Aussprache, und weder das Phonetikum noch die mit ihm zusammengesetzten SP-Zeichen weisen mehrere verschiedene Aussprachen auf. Im untersuchten Inventar finden sich 250 Phonetika, die diesen Bedingungen entsprechen (18 % aller Phonetika); 226 von ihnen sind schriftzeichenfähige Phonetika. Insgesamt bilden sie 439 SP-Zeichen (6,5 % des Schriftzeicheninventars). Als Beispiel für ein Idealphonetikum sei 唐 [táng] genannt.

"Idealphonetika" mit einer Ausnahme. Die Definition hierfür lautet: Die Aussprache des Phonetikums stimmt mit der Aussprache aller mit ihm gebildeten SP-Zeichen ein, wobei eine Ausnahme auftritt. Diese Ausnahme kann das Phonetikum selbst sein, sie kann aber auch eines der aus ihm gebildeten Zeichen sein. Die Art der Ausnahme ist nicht weiter festgelegt, aber das Verhältnis von dem Ideal entsprechenden und davon abweichenden SP-Zeichen sollte 3:1 nicht unterschreiten. Von dieser Sorte Phonetika fanden sich im Inventar 54 (4 % aller Phonetika), die 240 SP-Zeichen bildeten (3,5 % des Inventars). Ein Beispiel für diese Art von Phonetika wäre 求 [qiú]. Das einzige Zeichen mit diesem Phonetikum, das eine abweichende Aussprache hat, ist 救 [jiù].

"Idealphonetika" mit zwei Ausnahmen. Die Definition hierfür ist: Die Aussprache des Phonetikums stimmt mit der Aussprache aller mit ihm gebildeten SP-Zeichen überein, wobei zwei Ausnahmen existieren. Die Ausnahmen können alle SP-Zeichen sein, sie können aber auch das Phonetikum selbst und ein SP-Zeichen

sein. Die Art der Ausnahme ist nicht weiter festgelegt, aber das Verhältnis von dem Ideal entsprechenden und davon abweichenden SP-Zeichen sollte 4:2 nicht unterschreiten. Es gibt 16 Phonetika (1,2 % aller Phonetika), die dieser Definition entsprechen. Sie bilden 105 SP-Zeichen (1,5 % des Inventars). Ein Beispiel wäre in diesem Fall 黄 [huáng]. Abweichende Aussprachen haben die Zeichen 横 [héng] und 羹 [hóng].

"Idealphonetika" mit drei Ausnahmen. Die Definition hierfür ist: Die Aussprache des Phonetikums stimmt mit der Aussprache aller mit ihm gebildeten SP-Zeichen ein, wobei drei Ausnahmen existieren. Die Ausnahmen können alle SP-Zeichen sein, sie können aber auch das Phonetikum selbst und zwei SP-Zeichen sein. Die Art der Ausnahme ist nicht weiter festgelegt, aber das Verhältnis von dem Ideal entsprechenden und davon abweichenden SP-Zeichen sollte 6:3 nicht unterschreiten. Es gibt nur ein Phonetikum, das dieser Definition entspricht: 它 [tā]. Es bildet 12 SP-Zeichen, die in der Regel *tuō* gelesen werden. Die Ausnahmen sind 它 [tā], 蛇 [shé] und 舵 [duò].

Insgesamt gibt es in dem untersuchten Inventar 321 vollkommene und unvollkommene Idealphonetika, die somit 23,8 % aller Phonetika ausmachen. Sie bilden zusammen 796 verschiedene SP-Zeichen; das sind 11,8 % des gesamten Inventars.

3.4.2. Ausspracheabweichung bei einem Silbenelement

Oben haben wir nach idealen Phonetika gesucht, deren Aussprache in den mit ihnen gebildeten Schriftzeichen möglichst keinen Unterschied aufweist. Nun wollen wir nach Phonetika suchen, deren Aussprache sich in den mit ihnen gebildeten Zeichen nur in einem Silbenelement unterscheidet. Da die erste große phonetische Schwierigkeit, mit der Lerner sich anfangs konfrontiert sehen, der Ton ist, wollen wir mit diesem Silbenelement beginnen, um anschließend vom Anfang der Silbe zu ihrem Ende vorzugehen. Im Folgenden werden auch wieder Ausnahmen aufgeführt werden.

Tonvariante Phonetika. In diesem Fall ist der Ton unterschiedlich, und zwar nicht nur zwischen der Aussprache des Phonetikums und der Aussprache von mit ihm gebildeten Zeichen, sondern auch unter den betroffenen Zeichen selbst. Die anderen drei Silbenelemente unterscheiden sich nicht. Tonvariante Phonetika dieser Art gibt es 118 (8,8 % aller Phonetika), die 324 Schriftzeichen (4,8 % des Inventars) bilden. Als Beispiel sei 付 [fù] genannt.

Tonvariante Phonetika mit Ausnahmen. Bei etwas mehr als 80 Phonetika kann man sagen, dass sich hauptsächlich der Ton unterscheidet, sich in einer kleineren Anzahl von Fällen aber zusätzlich ein anderes Silbenelement unterscheidet. So gibt es 52 tonvariante Phonetika (3,8 % aller Phonetika), die aber auch noch eine Ausnahme mit einem andersartigen Unterschied aufweisen. Diese Phonetika bilden 299 SP-Zeichen (4,4 % des Inventars). Beispiel: 东 [dōng], das die Aus-

nahme 陈 [chén] bildet. Tonvariante Phonetika mit zwei Ausnahmen gibt es 24 (1,8 % aller Phonetika), die 189 SP-Zeichen bilden (2,8 % des Inventars). Beispiel: 方 [fāng] mit den Ausnahmen 旁 [páng] und 仿 [páng]. Von tonvarianten Phonetika mit drei Ausnahmen existieren 8 (0,6 % aller Phonetika), die 77 SP-Zeichen bilden (1,1 % des Inventars). Zum Schluss sind noch zwei ziemlich produktive tonvariante Phonetika mit je vier Ausnahmen zu erwähnen, die zusammen 30 SP-Zeichen bilden. Zieht man alle tonvarianten Phonetika mit und ohne Ausnahmen zusammen, so erhält man 204 (15 % aller Phonetika), die zusammen 919 SP-Zeichen bilden (13,6 % des Inventars).

Der Initial oder der vokalische Medial unterscheiden sich. Es gibt Phonetika, in deren SP-Zeichen sich die Aussprache einzig in Hinblick auf den Initial ändert, während Medial, Final und Ton sich nicht ändern. Auch hier lassen sich wieder solche mit Ausnahmen finden, aber da ihre Zahl ziemlich gering ist, werden sie nicht eigens vorgestellt. Einschließlich der Phonetika, unter deren SP-Zeichen ein oder zwei Ausnahmen zu finden sind, sind es 34 Phonetika (2,5 %), die zu dieser Kategorie gehören. Sie bilden zusammen 91 SP-Zeichen (1,35 % des Inventars). Bei 22 Phonetika ändert sich nur der vokalische Medial, während alle anderen Silbenelemente gleich bleiben. Sie bilden zusammen 70 SP-Zeichen (1 % des Inventars). Bei einer äußerst geringen Zahl von Phonetika ändert sich einzig der konsonantische Final.

3.4.3. Ausspracheabweichung bei zwei Silbenelementen

Aus der unten stehenden Tabelle lässt sich die Verteilung der Phonetika und der aus ihnen gebildeten SP-Zeichen, bei denen sich zwei Silbenelemente unterscheiden, ablesen.

Silbenelemente	Zahl d. Ausn.	Zahl d. Phonetika	in %	Bsp. F. Phonetika	Zahl der SP-Zeichen	% des Inventars
Initial und Ton	-	113	8,4	从	526	7,78
	1	41	3	光	330	4,9
	2	20	1,5	巴	206	3
	3	12	0,9	寺	149	2,2
vokal. Medial u. Ton	4	4	0,3	旦	57	0,8
	-	43	3,2	李	152	2,25
	1	10	0,7	切	62	0,9
	2	1		吉	11	0,16
Konson. Final u. Ton	3	5	0,37	矣	41	0,6
	-	4	0,3	炭	5	0,07
	1	2	0,15	散	7	0,1
Initial u. vokal. Med.	-	29	2,15	寻	66	0,98
	1	3	0,22	免	10	0,15
Gesamt:		287	= 21,3 %		1622	= 24 %

Zu beachten ist, dass die Abweichungen der Aussprachen zwischen SP-Zeichen, die ein und dasselbe Phonetikum enthalten, in den meisten Fällen nicht beliebig sind, sondern die Ausprägung eines bzw. zweier Artikulationsmerkmale betreffen. Dies hier im einzelnen darzustellen, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen.

4. Phonetika und SP-Zeichen, deren Ausspracheunterschiede schwer zu beschreiben sind

Bei der Untersuchung der Phonetika stößt man auf einige, von denen man objektiv nicht behaupten kann, dass sie eine phonetische Hinweiskategorie erfüllten, ganz egal aus welcher Perspektive oder mit wie weit gefassten Kriterien man sie zu beschreiben sucht. Drei Fünftel dieser Phonetika sind einfache Grapheme (150 Phonetika, die 11,1 % aller Phonetika ausmachen und 582 SP-Zeichen bilden, was 8,65 % des Inventars entspricht), zwei Fünftel sind zusammengesetzte Grapheme (96 Phonetika, die 7,1 % aller Phonetika ausmachen und 140 SP-Zeichen bilden, was 2 % des Inventars entspricht). Zusammengerechnet sind dies 246 phonetisch nicht funktionsfähige 'Phonetika' (18,2 % aller Phonetika), die 722 'Phonetikaenthaltende' Zeichen bilden (10,7 % des Inventars).

Bei genauerer Betrachtung der bis hierher besprochenen Phonetika und SP-Zeichen ist festzustellen, dass 17,5 % aller Phonetika, nämlich 236, und 28 % des Inventars, nämlich 1.892 SP-Zeichen noch gar nicht behandelt worden sind. Das liegt darin begründet, dass die Formulierung von Klassifizierungen für diese Phonetika und SP-Zeichen relativ schwierig ist.

Für etwa die Hälfte der betroffenen Zeichen (genauer: für 138 bzw. 10,2 % der Phonetika, die zusammen 980 SP-Zeichen bilden, also 14,5 % des Inventars) ließ sich noch keine leicht handhabbare Kategorisierung finden. Für die andere Hälfte mache ich folgende Vorschläge.

Es gibt einige Phonetika, bei denen ein Teil der SP-Zeichen, die sie bilden, einer Kategorie und ein anderer Teil einer anderen Kategorie zugeordnet werden kann. Mein Vorschlag für solche Fälle ist, die SP-Zeichen, die solche Phonetika enthalten, in zwei Gruppen zu teilen und den Gruppen jeweils eine der oben vorgeschlagenen Beschreibungskategorien zuzuordnen, also z. B. "Idealphonetikum", "tonvariantes Phonetikum", "Phonetikum, bei dem vokalischer Medial und Ton variieren" usw. Als Beispiel für Phonetika, deren SP-Zeichen sich gut in zwei Gruppen teilen ließen, sei 皆 [jiē] genannt. Es bildet die 7 SP-Zeichen 啮 [xié], 偕 [jiè], 揩 [kāi], 薺 [kǎi], 楷 [jiē/kǎi] und 楷 [kǎi].

Phonetika, bei denen die Aussprachen der aus ihnen gebildeten SP-Zeichen eine derartige Teilung in zwei Gruppen nahelegen, gibt es 78 (5,8 % der Phonetika); sie bilden 674 SP-Zeichen (9,9 % des Inventars).

SP-Zeichen, deren Phonetika noch komplexere Phonetizitätsverhältnisse aufweisen, können sogar in drei Gruppen geteilt werden. Als Beispiel für solche Fälle sei hier 乍 [zhà] genannt. Es bildet 19 SP-Zeichen: 炸 [zhá/zhà], 砒 [zhǎ], 咋 [zhā/zhà/zǎ], 诈 [zhà], 柞 [zhà/zuò], 蚱 [zhà], 瘁 [zhà], 窄 [zhǎi], 作 [zuò], 昨 [zuó], 昨 [zuò], 怍 [zuò], 柞 [zuò], 酢 [zuò/cù], 迳 [zé], 笄 [zé/zuó], 舛 [zé], 恁 [zèn]. Es gibt 20 Phonetika (1,5 %), deren SP-Zeichen sich in drei Gruppen teilen lassen. Die Anzahl dieser SP-Zeichen beträgt 238 (3,5 % des Inventars).

Eine Teilung in mehr als drei Gruppen scheint aus kognitionspsychologischen Gründen nicht erstrebenswert.

Ich gehe davon aus, dass solche Phonetika und ihre SP-Zeichen, obwohl ihre Phonetizitätsfunktion nicht einfach zu beschreiben ist, doch in einer Weise zusammengefasst und dargestellt werden können, von der die Lerner profitieren könnten. Die Richtigkeit dieser Vermutung wird sich nur in der Unterrichtspraxis beweisen lassen.

5. Phonetika und Schriftzeichenunterricht

Wie können die bis hierher behandelten Phänomene und Untersuchungsergebnisse nun Anwendung im Schriftzeichenunterricht finden?

Zunächst scheint es mir wichtig darauf hinzuweisen, dass Phonetika und ihre Funktion als phonetische Hinweisgeber nur ein Aspekt des Schriftzeichensystems unter mehreren sind; die Strukturen, Grapheme, Radikale, Strichfolgen, Bedeutungen, lexikalischen Eigenschaften usw. von Schriftzeichen sind gleichfalls wichtige Aspekte des Schriftzeichensystems. Sei es nun in der Forschung oder im Unterricht: Alle diese Aspekte sind der Beachtung wert. Mein Ziel ist es, die Effektivität des Schriftzeichenunterrichts für Nicht-Muttersprachler zu erhöhen, und nicht, bereits vorhandene Unterrichtsinhalte und -methoden zu negieren.

Im allgemeinen ist es sehr schwer, in Wörterbüchern Informationen zum Phonetizitätsverhalten von Phonetika und SP-Zeichen zu finden. Aus diesem Grunde ist die Entwicklung eines entsprechenden Nachschlagewerks die Voraussetzung dafür, dass Phonetika im Schriftzeichenunterricht das Lernen der chinesischen Schrift erleichtern können.

Was die Unterrichtsgestaltung angeht, scheint es mir sinnvoll, in der Grundstufe den Lerner mit grundlegenden Aspekten der chinesischen Schrift wie Stricharten und -reihenfolgen, Radikalen, Graphemen, Strukturtypen usw. vertraut zu machen. Außerdem sollte den Lernern in systematischer Weise das Wesen des chinesischen Schriftzeichensystems dargestellt werden, samt den phonetischen und signifikanten Hinweisfunktionen, die noch vorhanden sind. Dies sollte auch ohne Rückgriff auf allzu abstrakte linguistische Terminologie möglich sein. Schriftzeichen, die im Sprachunterricht bereits eingeführt wurden, werden als Beispiele dienen können.

Ab der Mittelstufe sollte jedes Mal, wenn ein SP-Zeichen mit bereits bekanntem Phonetikum eingeführt wird, die Phonetizitätsfunktion dieses Phonetikums angesprochen werden. Die Lerner sollten angehalten werden, sich beim Wiederholen von Schriftzeichen die Phonetizitätseigenschaften der darin enthaltenen Phonetika wieder ins Gedächtnis zu rufen. Darüber hinaus sollten die Lerner lernen, das oben beschriebene Nachschlagewerk zu benutzen. Weitere geeignete Aneignungs- und Übungsformen müssen noch entwickelt werden.

In der Oberstufe sollten die Lerner in der Lage sein, selbständig das erwähnte Nachschlagewerk zu Rate zu ziehen und sich Informationen zur Phonetizität neu gelernter SP-Zeichen zu Nutze zu machen. Wenn in der behandelten Lektüre gelegentlich ein Schriftzeichen vorkommt, dessen Phonetikum eine besonders komplexe Phonetizitätsfunktion hat, kann der Lehrer natürlich speziell darauf eingehen.

6. Schlusswort

Die Untersuchung eines Inventars von 6.765 allgemein gebräuchlichen chinesischen Schriftzeichen hat ergeben, dass 5.380 (80 %) davon SP-Zeichen mit in unterschiedlichen Graden phonetisch wirksamen Phonetika sind. Diese Zahl erhöht

sich noch etwas, wenn man die einfachen Schriftzeichen selbst, die als Phonetika fungieren, hinzuzieht.

Da die Anzahl phonetisch wirksamer Phonetika und sie enthaltender SP-Zeichen alles andere als gering und ihr Anteil am Gesamtinventar beträchtlich ist, bin ich der Meinung, dass die Nutzung dieser Phonetika im ChaF-Schriftzeichenunterricht sehr wohl hilfreich sein und ihre systematische Nutzung daher die Effektivität des Unterrichts verbessern kann.

Um dieses Ziel zu erreichen, erscheint es unumgänglich, ein entsprechendes Nachschlagewerk zu entwickeln und im Unterricht zur Anwendung zu bringen. Des weiteren bedarf es der Entwicklung und Erprobung entsprechender Unterrichts- und Testmethoden. Es bleibt zu hoffen, dass in ein paar Jahren sichtbar wird, wie nützlich die Beachtung der Phonetika im ChaF-Schriftzeichenunterricht konkret ist, ob sich also die hier zum Ausdruck gebrachten Hoffnungen werden erfüllen können.

Literaturverzeichnis

- DeFrancis, John. 1984. *The Chinese language. Fact and fantasy*. Honolulu: University of Hawaii Press
- DeFrancis, John. 1989. *Visible speech. The diverse oneness of writing systems*. Honolulu: University of Hawaii Press
- Gao, Jiaying et al. 1993. *Xiandai Hanzixue*. Gaodeng Jiaoyu Chubanshe
- Zhou, Youguang. 1980. *Hanzi shengpang duyin biancha* [Untersuchung der Aussprache sinographemischer Phonetika]. Jilin: Renmin Chubanshe

摘要

汉字很大一部分是形声字。周有光先生的研究表明，现代汉字中30%的声旁和48%的形声字至今仍具有表音功能。但是，这个事实在对外汉语教学中几乎没有得到重视。此论文考查现代汉语通用字表中的六千多个形声字的表音情况并且对其中含有的声旁加以归类。归类时不仅考虑表音功能较强较清的声旁，而且也观察表音反复无常的声旁的具体情况。到目前为止，分析结果的覆盖面已达到声旁的90%，形声字的85%。

最后笔者还提出有关在对外汉语教学中更系统地利用汉字所有的表音功能的一些设想。

Lehr- und Lernziele und Curriculum im fachsprachlichen Unterricht "Wirtschaftskommunikation Chinesisch"

Susian Stähle

1. Probleme und Problembereiche im fachsprachlichen Unterricht "Wirtschaftskommunikation Chinesisch"

Wer "Wirtschaftskommunikation Chinesisch" unterrichtet, kennt folgende Probleme:

1. Kleine Teilnehmerzahl:

Für Sinologiestudenten ist "Wirtschaftskommunikation Chinesisch – Business Chinese" kein obligatorischer Kurs. Darum erkennen die meisten nicht die Wichtigkeit des Kurses, falls sie nicht gerade Betriebswirtschaft im Hauptfach oder Nebenfach studieren.

2. Mangel an Fachlehrern:

Zahlreiche Wirtschaftsfachbegriffe müssen klar definiert und erklärt werden. Doch die meisten Kurslehrer sind Sprachlehrer ohne solide wirtschaftliche und kaufmännische Fachkenntnisse. Das nötige Wissen lernt man normalerweise in einem dreijährigen Fachstudium, kann es sich also kaum eilends durch Selbststudium aneignen. Oft werden die Begriffe nur kurz angeschnitten oder sogar überhaupt nicht erklärt.

3. Unterschiedliche Voraussetzungen der Studenten:

Die Studierenden bringen unterschiedliche Kenntnisse mit, sowohl im Chinesischen als auch über wirtschaftliche Zusammenhänge. Dies erschwert die Organisation des Unterrichts. Einerseits muss der Lehrer Rücksicht nehmen auf Studenten mit weniger guten Chinesischkenntnissen, die aber über gutes Wirtschaftswissen verfügen. Andererseits muss er aber auf jene achten, deren Chinesisch zwar fließend ist, die sich aber in wirtschaftlichen Zusammenhängen weniger gut auskennen.

So möchten BWL-Studenten manchmal die Definitionen der Fachbegriffe genau wissen, während sich die Sinologen mit einer deutschen Übersetzung der Begriffe begnügen; andere Studenten haben vor dem Studium schon eine kaufmännische Ausbildung absolviert und beherrschen deshalb die Fachbegriffe besser als der Lehrer. Diese unterschiedlichen Vorkenntnisse können zwar sehr positiv sein, da solche Studenten mit Vorkenntnissen zu Begriffsklärungen beitragen können. Sie können sich aber auch negativ auswirken, da dies Studenten ohne Vorkenntnisse oftmals frustriert.